

der Stammesname eines Volks in Samnium, *Carecini*, Καρχῖνοι leitet zu dem etruskischen Namen *Carc-na*. Thessal. Κάραυδα hat dasselbe Suffix wie Λάρ-αυδα in Lykaonien. Viele kleinasiatischen Namen wie Κάριον in Lydien und auf Samos, Κάρις in Phrygien, Καρίνη in Mysien und Phrygien, Κάρυα in Lykien, Κάρουρα in Phrygien u. a. schließen sich an; die Landschaft Καρία im felsigen Anatolien ist selbst anzureihen. Der *Karerse* wird ebenfalls anzuführen sein, denn er liegt in einer kreisförmigen Felsenmulde. Der Ζεὺς Κάριος ist der Träger der Doppelaxt. Zum Namen der Insel Κάρπαθος, bei Homer Κράπαθος (B 676), vgl. man die Stadt Καρπασία· πόλις Κύπρου. ἔστι καὶ νῆσος Καρπασία κατὰ τὴν ἄκραν τὴν Σαρπηδονίαν. Ob weitere Ortsnamen, wie *Kärnthen*, *Karawanken* u. dgl. zu demselben Stamm gehören, haben wir hier nicht zu untersuchen. Auch die zugehörigen Götternamen (Ζεὺς Κάριος, Grab des *Kar* bei Megara Pausan. I, 44, *Apollon Karinos* usw.), die sämtlich nichtgriechischer Herkunft sind, können hier für unsere Absicht beiseite bleiben.

VI.

43. Die Untersuchung des Sinnfeldes «künstlich gewonnener Stein, Steinbau, Turm» hat für das Griechische, ohne irgendwie erschöpfen zu wollen, schon bei kurzer Prüfung eine Fülle von Belegen dafür gebracht, daß hierhergehörende Wörter nicht gemeinindogermanischer Besitz sind, sondern den vorgriechischen Mittelmeersprachen angehören. Wir stellten öfters fest, daß bei Wanderwörtern in vorhistorischer Zeit der Trugschein von Urverwandtschaft entsteht; aber die Sachforschung weiß solche Trugschlüsse zu berichtigen. Das ist grundsätzlich nicht anders, wie im Falle *vinum* «Wein», das trotz seiner Bezeugung in vielen indogermanischen Sprachen (οἶνος, alban. *venë*, armen. *gini*, gemeingerman. *wim*) und sogar im Semitischen (hebräisch *jajin*, assyr. *inu*, arabisch, äthiopisch *wain* «Traubensaft») niemand mehr den Indogermanen zuschreiben wird. Ähnlich steht es mit russisch *ladá* «Gattin», serbisch *lada* dss., alt-čech. *lada* «Mädchen»: griech. Λήδα, die wegen lykisch *lada* «Gattin, Weib», chald. *lutu*, awar. *thladi* «Ehefrau» in beiden idg. Sprachen aus dem Kleinasiatischen entnommen sind; vgl. auch griech. πέλεκυς: altindisch *paraśu-* «Beil», beide nicht urverwandt, sondern derselben Sprache (babyl. *pilakku* «Beil») entlehnt. Öfters ließen sich Vermischungen, Angleichungen und Volksetymologien bei diesen Fremdwörtern an indogermanisches Sprachgut noch nachweisen. Dies er-